

dieser Zeit (28. November 1619) von dem böhmischen Obersten Carpegan, der zu der Armee Mansfeld's gehörte, mit drei- bis viertausend Mann angegriffen wurde. Maximilian, im offenen Felde zu schwach, ließ die Feinde bis an die Thore herankommen. Es gelang denselben, das erste Thor mit einer Petarde zu sprengen und das andere mit Feuer zu öffnen. Allein nun begann erst der eigentliche Widerstand in den Straßen der Stadt sowohl von Seiten der Soldaten wie der Bürger mit solcher Kraft, daß die Böhmen mit einem Verluste von mehr denn zweihundert Mann wieder hinausgeschlagen wurden und das ganze Unternehmen aufgeben mußten¹⁾. Maximilian erhielt für diesen Sieg ein eigenes Dankschreiben (1. December 1619) vom Kaiser. Darnach vereinigte er sich wiederum mit Bucquoy und nahm Theil an den Kämpfen und Schlachten des Jahres 1620 in Böhmen. Insbesondere fand er Gelegenheit, mit der Artillerie bei der Eroberung von Pisek mitzuwirken, welches nach Eröffnung einer Breche erstürmt wurde. In der Schlacht am weißen Berge befehligte Maximilian, so ist wenigstens die eine Darstellung, wieder sein Reiterregiment, und, so schnell die Schlacht entschieden war — sie dauerte kaum eine Stunde — so fand er doch Gelegenheit, gerade im entscheidenden Moment mit seinen Reitern einzugreifen. Im *Theatrum Europaeum* lautet die Darstellung davon also²⁾:

„Demnach nun alles wohl bestellet, geschah endlich zwischen zwölf und ein Uhr der Angriff, und zwar beiderseits mit großem Ernst und Tapferkeit, und ist das Geschütz mit großem Krachen und Donnern unter einander abgangen. Eine halbe Stunde lang ist die Schlacht auf einem zweifelhaften Ausgang bestanden, und haben beide Theile mit großem Grimm und Standhaftigkeit gegen einander gestritten. Doch hat erstlich das Keyserliche Volk angefangen zu wanken, weil Fürst Christians von Anhalt

¹⁾ Hevenhiller, IX. 696; *Theatrum Europ.* I. 254; Bellas, *Laurea Austr.* 253.

²⁾ Eb. I. 410.